

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verleger: Konrad v. Volk, A. 1.20 einjährl. 18 J. Verord.-Geb., zur 26 J. Zustellungsgeb.; d. Vg. A. 1.40 einjährl. 20 J. Aussträgergeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt ab. Betriebskdr. befreit sein Anspruch auf Lieferung. Drahtanl. (Christi): Tannenblatt, Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachh. nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Calw.

Nummer 73

Altensteig, Montag, den 27. März 1939

62. Jahrgang

München dankt dem Führer

Jubelnder Empfang Adolf Hitlers in der Hauptstadt der Bewegung

München, 26. März. Nun hat auch die Hauptstadt der Bewegung dem Führer den Dank für seine geschichtlichen Taten seit dem historischen 15. März zugesandt. Kundstun und Masenfeste verbreiteten Samstagabend die Kunde von der bevorstehenden Ankunft des Führers in München. Das war das von der ganzen Bevölkerung mit freudiger Begeisterung aufgegriffene Signal zu einem festlichen Empfang Adolf Hitlers in der Stadt, die Ausgangspunkt seiner Bewegung ist und schon darum an allen Erfolgen des nationalsozialistischen Dritten Reiches stärksten und dankbarsten Anteil nimmt.

Schon seit den frühen Morgenstunden des Sonntags stand die Stadt ganz im Zeichen der Ankunft des Führers. Alle Straßen prangten im festlichen Fahnenhimmel; Tannengrün und Lorbeer erhöhten das festliche Bild.

Pünktlich 11 Uhr lief der Sonderzug des Führers langsam in die Halle. Nachdem der Führer, in dessen Begleitung sich die Reichsleiter Bormann und Buehler und seine persönlichen Adjutanten, Obergruppenführer Brüdnner und Gruppenführer Schaub befanden, dem Wagen entstieg, begrüßte ihn der Reichsstatthalter in Bayern und entbot ihm den ersten Gruß auf dem Boden der Hauptstadt der Bewegung. Dann grüßte der Führer das Führerkorps des Traditionsregiments und die Spitzen von Staat und Wehrmacht und begab sich durch das prächtig geschmückte Fürstenzimmer des Hauptbahnhofes vor den Bahnhofsausgang.

Der lange zurückgehaltene Jubel der Massen brandete nun auf und ein Jubeln und Rufen erfüllte die Luft: „Heil unserem Führer! — Wir danken unserem Führer!“ Dazwischen schallten die Kommandos an die Ehrenformationen; Gewehr und Spaten sind präsentiert. Längst haben auch die vielen Tausende, die den Führer noch nicht sehen können, die Heilrufe aufgenommen, als der Führer, nachdem er die Fronten der Ehrenformationen abgesehen hatte, nun seinen Kraftwagen bestieg, ihm zur Seite General Ritter von Epp und Gauleiter Adolf Wagner. Die Fahrt durch die Stadt beginnt. Aufrecht steht der Führer in seinem Wagen, grüßt nach allen Seiten und dankt für die erregenden Kundgebungen der Münchener Bevölkerung. Und so wie es in der Bayerstraße ist, wo die Menschen Kopf an Kopf stehen, auf den Balkonen, selbst auf den Dächern, so ist es am Karlsplatz, in der Neubauser Straße und in der Kaufingerstraße.

Am Friedensengel vorbei fahren dann die Wagen im Brausen des unablässigen Jubels der Massen in die Neuherz Prinzregenten-Straße hinaus zum Prinzregenten-Platz, zur Wohnung des Führers. Der Reichsstatthalter und der Gauleiter geleiten den Führer in sein Heim. Immer wieder führen die Heilrufe gegen das Gebäude an, bis sich der Führer nochmals und dann wieder auf dem Balkon zeigt.

Generalfeldmarschall Göring

hatte eine Unterredung mit dem „Popolo d'Italia“

Mailand, 26. März. Generalfeldmarschall Göring gewährte zwei Vertretern des „Popolo d'Italia“ in San Remo eine Unterredung, deren Inhalt von dem großen Mailänder Blatt „L'Espresso“ an führender Stelle wiedergegeben wird.

Der Generalfeldmarschall kam im Anfang auf den Augenblick der 20. Niederkehr des Gründungstages der Fasi zu sprechen. So wie der Nationalsozialismus das deutsche Volk umgewandelt und aus Deutschland einen grundlegenden Faktor der Macht und der Ordnung in der zivilisierten Welt gemacht habe, so habe der Faschismus aus Italien eine seines Imperiums würdige Nation gemacht. Die Deutschen wüßten dies und bewunderten tief den Duce, diese gewaltige Gestalt der gegenwärtigen Geschichte, dessen Werk bestimmt sei, Jahrhunderte zu überdauern.

Die letzten politischen Ereignisse hätten die unerschütterliche Neutralität bekräftigt, daß die Achse unzerbrechlich sei. Deutschland werde stets an der Seite Italiens stehen, was auch immer geschehen möge. Jede Machtkärzung Deutschlands sei auch eine Machtkärzung Italiens und umgekehrt. Die beiden Völker seien sich dieser Tatsache voll bewußt. Das demokratische Geschick von Paris und London, vor allem jenes aus London, lasse uns vollkommen ruhig, denn ein bekanntes Sprichwort sage: Ein bellender Hund beißt nicht.

Der Versuch Englands, sowiele Völker als nur möglich zur Bekämpfung der Freigabe der Achse aufzuwiegen, wundert uns auch nicht. Wir hoffen, daß diese Völker intelligent genug sind, und die Geschichte kennen, um sich zu erinnern, daß England immer Dumme gesucht hat, die geneigt waren, für es zu kämpfen. Die letzten Ereignisse haben das erneut bestätigt. Wir aber sehen unseren Marsch geradeaus fort mit dem einen Ziel: Friede und Gerechtigkeit für die Völker. In diesem Augenblick, in dem Italien die ersten 20 Jahre der Fasi feiert, bin ich glücklich, bekräftigen zu können, daß die deutsch-italienische Freundschaft unauflöslich ist, und daß jeder Versuch, in der Richtung Hoffnung diese Freundschaft auseinander zu reißen, eine zum Scheitern verurteilte Spekulation ist. Aber die wir nur lachen können.“

Der Duce vor den Schwarzhemden

„Die Versuche, die Achse Rom-Berlin anzubohren sind kindisch!“

Rom, 26. März. Der Höhepunkt der Feier aus Anlaß des 20. Jahrestages der Gründung der faschistischen Kampfbünde war der große Generalappell der 65 000 alten Kämpfer vor dem Duce des Faschismus, Benito Mussolini, am Sonntag im Olympischen Stadion des Forums Mussolini. Der Duce selbst nahm zu einer großen Rede des Wort. Als die Anordnungen der NS-DFP und der spanischen Falange wenige Minuten vor Mussolini im Stadion erschienen, wurden sie mit Heilrufen auf Adolf Hitler und Franco begrüßt, bis schließlich der Beifall beim Erscheinen des Duce auf dem Podium zum Orkan anschwellte.

Benito Mussolini

führte u. a. aus:

„Kameraden der Kampfzeit! Alte treue Kämpfer der ersten und aller Stunden! In tiefer Bewegung richte ich heute nach zwanzig Jahren seit der Gründung der faschistischen Kampfbünde das Wort an Euch und lege Euch dabei tief in die Augen. Vor meiner Erinnerung stehen die vielen Tage, die wir gemeinsam erlebten, frohe, traurige, kühnliche, dramatische aber immer unvergeßliche.“

Es kann sein, daß der eine oder der andere die harten Stunden der ersten Kampfzeit vergessen haben mag (Zuruf: Niemals!). Aber die alten Kämpfer haben sie nicht vergessen und können sie nicht vergessen (Zuruf: Niemals!). Es kann sein, daß jemand in der Zwischenzeit in ein behagliches Leben zurückgefallen ist, aber die alten Kämpfer stehen aufrecht da und sind bereit, jederzeit das Gewehr in die Hand zu nehmen und wie früher zu neuen Expeditionen aufzubrechen.“

Was darf wohl heute daran erinnern, wie oft von dem demobolokratischen Lager in sich immer wieder überfüllenden Lagermelungen dem bereits heute in alle Winde zerstreuten kampfsmüden Herdentyp vorausgesetzt wurde, daß das faschistische Italien demnächst, ja unmittelbar vor seinem ganz sicheren Untergang stehe, weil es in Afrika und später in Spanien verblutet sei und deshalb notwendig eine Anleihe brauche, die — wie Mussolini mit ironischem Tonfall hinzufügte — natürlich nur von England kommen könnte. Diese und ähnliche Dinge selgen nur zu deutlich, daß das faschistische Italien im Zeitalter des Rundfunks ebenso unbekannt ist wie der entlegene Winkel des Erdballes.“

Wir lassen uns und werden uns von der Kriegssphäre, die eine Mischung von Hysterie und Furcht ist, nicht anreden lassen. Unser Kurs ist festgelegt. Unsere Grundzüge sind klar. Ihr werdet sie jetzt mit der gebotenen Aufmerksamkeit anhören:

1. Obwohl die berusmäßigen Pazifisten besonders verächtliche Kreaturen sind und obwohl das Wort Friede viel zu abgenutzt ist und wie falsches Geld einen falschen Klang erhalten hat, obwohl es weiter bekannt ist, daß wir den ewigen Frieden als eine Katastrophe für die menschliche Kreatur betrachten, sind wir doch der Ansicht, daß eine lange Friedenszeit notwendig ist, um die Entwicklung der europäischen Kultur zu retten. Aber trotzdem werden wir, obwohl unläufig dazu aufgefordert, keine Initiative ergreifen, bevor nicht unsere heiligen Rechte anerkannt sind. (Stürmischer Beifall.)

2. Die Zeit der „Extratouren“ ist endgültig vorbei! Schon daran erinnern zu wollen, ist für uns und alle Italiener eine Beleidigung. (Stürmischer Beifall.) Die Versuche, die Achse Rom-Berlin aus den Angeln zu heben oder anzubohren sind kindisch. (Stürmischer Beifall, kühnliche Heilrufe.) Die Achse ist nicht nur eine Beziehung zwischen zwei Staaten, sondern die Begegnung zweier Revolutionen, die in traffen Gegensatz zu allen Weltanschauungen der Gegenwart stehen. Darin liegt die Kraft der Achse Rom-Berlin und ihre Dauer begründet. Aber das es immer Klänge gibt, die oberflächlich denken und die Vernunft ausschalten, erkläre ich auf das allerbestimmteste, daß das, was sich in Mitteleuropa zugetragen hat, mit Naturnotwendigkeit eintreten mußte. (Stürmischer Beifall.)

Ich erkläre, daß, wenn die großen Demokratien heute bittere Tränen über das vorzeitige und unwürdige Ende ihrer Lieblingskreatur weinen, daß dies ein ausgezeichnete Grund für uns ist, dieses mehr oder weniger aufrichtige Gefenne nicht mitzumachen. Ich füge hinzu, daß, wenn man dieses Problem vom moralischen Standpunkt aus betrachten will, niemand, aber auch gar niemand das Recht hat, den ersten Stein zu werfen, wie das die alte und neue Geschichte in Europa in überaus reichem Maße beweist.“

Ich erkläre, daß, wenn ein Volk, das über sowiele Männer und über so ungeheure Waffenarsenale verfügt, nicht einer einzigen Geste fähig ist, es reißt, ja überreißt für sein neues Schicksal ist. Ich erkläre weiter, daß, wenn die geplante Koalition gegen die autoritären Regime zustande kommen sollte, diese Regime die Herausforderung annehmen und zur sofortigen Gegenwehr und zum sofortigen Gegenangriff in allen Teilen der Welt übergehen würden. (Stürmischer Beifall.)

3. In meiner Rede von Genua sprach ich von der Barrikade, die Italien von Frankreich trennte. (Weiß- und Schwarzhemden.) Diese Barrikade kann nunmehr als ziemlich wegge-

räumt betrachtet werden, und in einigen Tagen, vielleicht schon in einigen Stunden werden die letzten Truppen des nationalen Spaniens zum letzten Streich ausziehen und in jenes Madrid einziehen, wo die Linksparteien das Grab des Faschismus erwarteten, das aber jetzt zum Grab des Kommunismus wird. (Stürmische Franco-Rufe.) Wir verlangen nicht den Urteilspruch der Welt, wir wollen aber, daß die Welt informiert sei. Es sei denn!

In unserer Note vom 17. Dezember 1938 waren die Probleme Italiens gegenüber Frankreich fest umrissen. Es handelt sich um Probleme kolonialen Charakters; diese Probleme haben die Namen: Tunis, Djibuti, Suez-Kanal. (Stürmischer Beifall.)

Der französischen Regierung steht es vollkommen frei, auch nur eine einfache Aussprache über diese Probleme abzulehnen, wie sie es bisher durch ihre allzu oft wiederholten und vielleicht allzu kategorischen „Niemals“ getan hat. (Weißhemden.) Aber sie wird sich dann nicht beklagen dürfen, wenn der Graben, den gegenwärtig die beiden Länder trennt, so tief wird, daß es eine ungeheure, wenn nicht unmögliche Aufgabe wird, ihn wieder auszufüllen. Wie sich auch die Ereignisse gestalten werden, wir wünschen, daß man nicht mehr von jenen Brüderchaften, Schwermächtern, Vetterchaften und anderen entfernten Verwandtschaften spricht, da die Beziehungen zwischen den Staaten auf Macht beruhen und dieses Machtverhältnis der für die Politik entscheidende Faktor ist.“

4. Geographisch, geschichtlich, politisch, militärisch ist das Mittelmeer ein vitaler Raum für Italien. (Lauter Zuruf: Kann nicht!) Und wenn wir vom Mittelmeer sprechen, so schließen wir darin natürlich auch den Golf der Adria mit ein, in dem die Interessen Italiens vorherrschen, aber gegenüber den Slawen nicht explosiv sind, weshalb seit zwei Jahren dort der Friede herrscht.“

5. Letzte aber grundlegende Voraussetzung: Man muß rufen! Das ist die Losung! Mehr Geschäfte, mehr Schiffe, mehr Flugzeuge! Um jeden Preis und mit allen Mitteln (Zuruf: Jawohl!), auch wenn man mit allem, was man unter bürgerlichem Leben versteht, reinen Tisch machen müßte. Wenn man stark ist, ist man den Freunden lieb und wird von den Feinden geschätzt. Seit Menschengedenken geht durch die Geschichte der Schrei: Wehe dem Wehrlosen! (Stürmischer, tosender Beifall.)

Das ruhmreiche Schwarzhemd, so schloß der Duce, mit dem wir gekämpft haben und kämpfen werden, hat heute ein kleines Abzeichen erhalten, auf das ihr besonders stolz sein müßt, ein Abzeichen von roter Farbe, rot wie jenes Blut, das von uns anderen vergossen worden ist und das wir bereit sind, stets für die Interessen Italiens und des Faschismus zu vergießen. Heute ist Euer großer Tag. Mit Eurem Mut, mit Eurem Opfermut, mit Eurem Glauben habt ihr dem Rad der Geschichte einen machtvollen Schwung gegeben. Heute frage ich Euch: Wollt ihr Ehren? (Sie antworten Nein.) Wollt ihr Belohnungen? (Nein!) Wollt ihr ein bequemes Leben? (Nein!) Gibt es für Euch ein Unmögliches? (Nein!) Was sind Eure drei Losungsworte? (Aus der Menge erschallt es im Spracher: Glaubens! Geborgenheit! Kämpfen!) Gut so Kameraden! In diesen drei Worten war und ist und wird immerdar sein das Geheimnis jeglichen Sieges!

Ungeheure Ovationen bekräftigen diese eindrucksvollen Aussagen des Duce des Faschismus und die Antworten der alten Kämpfer bis schließlich aus der Arena des Olympischen Stadions machtvoll die Giovinezza und andere faschistische Kampflieder zum Himmel steigen.

Der Führer an Mussolini

Glückwunschtelegramm zur 20-Jahrfeier der faschistischen Kampfbünde

Berlin, 26. März. Der Führer hat an den königlich-italienischen Regierungschef Benito Mussolini folgendes Telegramm geschickt:

„Zum 20. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde gedente ich Ihrer als des siegreichen Schöpfers des neuen Italien in herzlicher und treuer Freundschaft.“

Von den gleichen Idealen erfüllt steht das deutsche Volk mit dem Kampferproben italienischen Volk Schulter an Schulter in der Abwehr aller von Haß und Verhöhnungsgeist getragenen Versuche, den berechtigten Lebenswillen unserer beiden Völker einzudämmen und den Frieden der Welt zu erschüttern. Adolf Hitler.“



Mussolini an den Führer

Zur Niederrichtung der Reaktion und des Bolschewismus
Rom, 26. März. Auf das Glückwunschtelegramm des Führers an den Duce anlässlich des 20. Jahrestages der Gründung der faschistischen Kampfbünde hat Benito Mussolini folgen-

dermaßen geantwortet:
„Ich danke Ihnen für die Postkarte und das Telegramm, das Sie mir anlässlich der Feier des 20jährigen Bestehens des Faschismus übermittelt haben. Eine neue Lebensauffassung vereint unsere beiden revolutionären Bewegungen, die dazu bestimmt sind, die reaktionäre und konservative Position der alten Welt aus den Angeln zu heben und gleichzeitig die Gefahren der bolschewistischen Weltanschauung zu beseitigen. Das kann nur zum Wohl unserer beiden Völker und zur friedlichen Entwicklung der europäischen Kultur auf neuen Grundlagen erfolgen.“

Die antideutsche Koalition gescheitert

Schwere Enttäuschung über den Mißerfolg der Einheitskoalition

London, 25. März. Die Londoner Presse muß zugeben, daß sich die britische Regierung mit ihren Bemühungen um die Errichtung einer „Anti-Aggressions-Front“ völlig selbstgefahren hat. Den Blättern ist zu entnehmen, daß vorläufig mit einer Regierungserklärung nicht zu rechnen ist und daß man zunächst die Rückkehr des britischen Ministers für Außenhandel, Hudson, der offenbar neben seiner Handelsmission auch die Aufgabe hatte, in Moskau britische Führer auszustreuen, sowie den Besuch des polnischen Außenministers Beck in der ersten Aprilwoche in London abwarten will. „Times“ stellt zu den englisch-französischen Besprechungen fest, daß kein neues Abkommen getroffen worden sei, daß aber in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern, die sich zur gegenseitigen Verteidigung verpflichtet hätten, verschiedene wichtige Punkte neu präzisiert worden seien. Der Korrespondent stellt dann fest, daß eine gewisse Enttäuschung entstanden sei, weil in der Frage der beabsichtigten Viermächte-Besprechung zwischen England, Frankreich, Rußland und Polen nicht mehr Fortschritte erzielt worden seien. „Daily Herald“ erklärt, daß Polen sich weiterhin bis zum Äußersten weigere, sich einer Anti-Aggressions-Erklärung anzuschließen, und Rußland scheine sich zu weigern, ohne Polen zu unterschreiben. Der Plan hänge also noch immer in der Luft. „Daily Telegraph“ meint, jeder verlorene Tag werde von Deutschland dazu ausgenutzt, den „nächsten Schlag“ vorzubereiten. „News Chronicle“ erklärt, nur ein Versprechen wachsenden Bestandes könne jetzt noch nützen. Die Erklärung Chamberlains, daß England keinen oppositionellen Block in Europa errichten wolle, müsse bei Hitler den Eindruck hervorrufen, daß Chamberlain schwach werde und wieder einmal in seine „Bescheidung“ zurückfalle. Dieser Eindruck sollte sofort richtiggestellt werden. „Daily Herald“ schreibt, der Schaden, der dem britischen Prestige zugefügt worden sei, liege in dem Mangel an Vertrauen wider, das die kleinen Mächte zu irgend einem britischen Schritt zur Zusammenarbeit gegen weitere Aggressionen hätten. Dieser Mangel an Vertrauen sei deutlich in dem Besuch Rumänien, mit Deutschland ein Handelsabkommen zu schließen, zum Ausdruck gekommen. Die Blätter bemühen sich, den Wert des deutsch-rumänischen Handelsvertrages für Deutschland herabzumindern, indem sie die Ansicht aussprechen, daß Deutschland gar nicht so viel bekommen habe, wie es zunächst geglaubt hätte. Sie sind gleichzeitig bestrebt, die britische Handelsmission nach Bukarest vorzubereiten. „News Chronicle“ meint in einem Leitartikel, die britische Handelsmission sollte der rumänischen Regierung so günstige Bedingungen anbieten, daß diese den deutsch-rumänischen Vertrag, durch den Rumänien zum wirtschaftlichen „Basill Hitler“ werde, nicht ratifiziere.

Paris, 25. März. In den außenpolitischen Betrachtungen der Presse wird die überwiegend negative Bilanz der durch die kürzlich in Mittel- und Osteuropa ausgeübten diplomatischen Aktivität der westlichen Demokratien gezogen. Einige Blätter mahnen sich immer noch die Illusion einer Neuorientierung Italiens zu eigen und sprechen im Zusammenhang mit der Ueberreichung des Beurlaubungsschreibens des französischen Botschafters in Burgos trotz der bisher eintreffenden Aufnahme Pétains von einer „überlebenslangen französischen spanischen Freundschaft“. Diese gewollte optimistische Note wird aber überschattet von der betrübten Ansicht, daß die Versuche der französisch-britischen Diplomatie zur Bildung einer deutschfeindlichen Front der Demokratien bis auf weiteres als gescheitert anzusehen seien. Immer lauter werden die warnenden Stimmen, die sich gegen die neuen Einmischungsvorläufe der Sowjets erheben. Charakteristisch ist eine im Speerdruck herangezogene Notiz des „Writin“: Sowjetrußland möchte durch seine üblichen Methoden die demokratischen und pazifistischen Nationen zerlegen. Alle Mittel scheinen den Sowjets gut zu sein, um zu ihrem Ziel zu gelangen. Deshalb arbeite Moskau ununterbrochen daran, den Krieg und die Weltrevolution zu entfesseln und möchte sich jetzt in einer großen internationalen Konferenz die Pose eines Vorkämpfers der Demokratie und des Friedens geben. Das „Petit Journal“, das Blatt des Obersten de la Rocque, hebt hervor, daß der Plan einer Koalition verworfen zu sein scheint. Als Ursachen gibt das Blatt an: Die Polen und Rumänen lehnen entschieden jede russische Hilfe ab und die Sowjets weigern sich, irgend welche präzis militärischen Verpflichtungen zu übernehmen.

London nach wie vor unanständig

London, 25. März. Der neue Finanzplan des Reiches, der durch Staatssekretär Reinhardt bekanntgegeben wurde, wird von der Londoner Presse dazu benutzt, premt groß aufgemachte Besichtigungen über die finanziellen Schwierigkeiten Deutschlands zu veranstalten. Diese Berichte sollen offensichtlich dazu dienen, den Vertrauensschwund zu überbrücken, der sich in der Goldflucht aus England offenbart hat. Am Samstag wurden, wie „Daily Express“ schreibt, weitere 20 Millionen Pfund Gold von England nach Amerika verschifft, und „Daily Herald“ erklärt sogar, daß in den letzten Tagen insgesamt 40 Millionen Pfund Gold aus der Bank von England herausgezogen worden seien. „Daily Express“ überschreibt seine Meldung auf der ersten Seite: „Hitler ladet dem kleinen Mann mehr Steuern auf“, gibt dann aber am Schluß seiner Erklärung zu, daß die kleinen Einkommen von den neuen Berechnungen überhaupt nicht erfaßt werden.

Englische Kriegshege in USA.

Mit jüdischer Unterstützung

New York, 25. März. Mit fast jedem Schiff treffen jetzt in Newport englische Kapitane, Pfarrer, Lehrer, Industrielle, Politiker oder Literaten ein, deren Aufgabe es ist, in den Staaten herumzuziehen und in einer von der jüdischen Presse und vom Rundfunk bereits vergifteten Atmosphäre die Bevölkerung gegen Deutschland aufzuwecken. Zu diesen unverantwortlichen Hehern zählt auch der von jüdischer Seite zu einer fünfjährigen Vortragstour verpflichtete Generaldirektor der „British Thompson Houston Corporation“, Arthur Young-Young. Young gab schon an Bord des gerade angekommenen Schiffes der Presse ein Interview, dessen Inhalt für die skrupellose englische Hege, die jetzt überall in Amerika entfaltet wird, charakteristisch ist. Er pries Roosevelt als einzigen Mann, den „Hitler fürchte“ und erklärte, die Vereinigten Staaten seien das einzige Land, das durch moralische (!) Festigkeit und wirtschaftlichen Druck auf Deutschland zum „Weltfrieden“ beitragen könne. Amerika müsse deshalb „Strafzölle auf die deutschen Waren noch mehr erhöhen und die Ausfuhr strategischer Rohstoffe nach Deutschland vollkommen abstoppen. Den Höhepunkt seiner schamlosen und gemeinen Hege erreichte dann Young mit der Voraussage, daß mit 80 vom Hundert Sicherheit der Krieg kommen würde. Er hoffe (!), so führte der Hege aus, daß dieser Krieg innerhalb der nächsten sechs Monate ausbrechen werde (!).

Uebergabe Madrids bevorstehend?

Freudenskundgebungen in der Stadt

Burgos, 26. März. Die Uebergabe Madrids als Ergebnis der Verhandlungen in Burgos, in denen die roten Unterhändler wie man hört, ihre bedingungslose Unterwerfung erklärt haben sollen, scheint jetzt Tatsache zu werden. Da aber die amtlichen Kreise bis zuletzt völliges Stillschweigen bewahren, um das Abrollen der auf das genaueste vorbereiteten Einmarschpläne nicht zu fördern, können bisher nur Vermutungen angestellt werden. Die Madrider Bevölkerung rechnet bestimmt mit dem Einzug der nationalen Truppen in den nächsten Tagen und veranstaltet schon verschiedentlich Freudenskundgebungen. Die „Liberación“ fordert sofort von den Milizen-Deputierten, daß die roten Truppen sich davon überzeugen, daß die Kampfhandlungen endgültig aufgehört haben. An mehreren Stellen der Madrider Front laufen sie schon ungehindert zu den Nationalen über.

Zerstörer „Jose Luis Diaz“ an Franco übergeben

Burgos, 26. März. Nachrichten aus Gibraltar zufolge ist der nach einem Gescheh in den Häfen von Gibraltar gesunkene sowjetspanische Zerstörer „Jose Luis Diaz“ am Samstag den nationalen spanischen Marinebehörden übergeben worden. Das Kriegsschiff ging sofort unter nationalspanischer Flagge mit nationaler Mannschaft in See.

Burgos, 26. März. Im Anschluß an den Befehl Englands, den sowjetspanischen Zerstörer „Jose Luis Diaz“ auszuliefern, trafen hier Nachrichten ein, wonach die französische Regierung beschlossen habe, alle Einheiten der in den Häfen von Bizerta gestützten Bolschewistenarmee Nationalspanien zur Verfügung zu stellen.

Neue nationale Offensive

Verhandlungen mit Franco gescheitert

Paris, 26. März. Aus Nationalspanien verlautet, daß die Verhandlungen zwischen Vertretern des roten sogenannten „Verteidigungsrates“ in Madrid und Vertretern des Generals Franco betreffend die Uebergabe von Madrid zu keinem Ergebnis geführt haben. Der Verteidigungsrat soll sich außer Stande erklärt haben, große kommunistische und anarchistische Gruppen zur Uebergabe und damit zur Beendigung des Blutvergießens zu bewegen.

Burgos, 26. März. Das Hauptquartier der nationalspanischen Truppen richtete am Sonntagmorgen folgendes Ultimatum an Sowjetspanien: Der Triumph der nationalen Truppen in Katalonien ist von der ganzen Welt anerkannt worden. Sogar die roten Anführer waren gezwungen, die Ueberlegenheit der nationalspanischen Truppen zuzugestehen. Der Krieg ist für die Sowjets verloren und die Uebergabe ihrer Bastionen ist eine Notwendigkeit. Nationalspanien hält alle Angebote aufrecht, in denen es großzügig Vereicherung versprochen hat. Der erzwungene bisherige Waffenstillstand in der Sowjetarmee stellt an sich noch kein Verbrechen dar. Wir wollen aber nur Verbrecher von den Gerichten aburteilen lassen. Dagegen ist ein weiterer militärischer Widerstand verwerflich, weil er nichts anderes als unnützes Blutvergießen bedeutet. Die Erfordernisse des Krieges machen eine letzte große Offensive notwendig, die unweigerlich sein wird. Daher wird die Bevölkerung in der sowjetspanischen Zone aufgefordert, keinen Widerstand zu leisten, sondern sich zu ergeben!

Bilbao, 26. März. Sonntag begann die seit einiger Zeit erwartete neue nationalspanische Offensive. Sie setzte jedoch nicht im Abschnitt von Madrid ein, sondern ging im Abschnitt von Laredo vor sich. Die Sowjetfront wurde an mehreren Stellen durchbrochen. Der Angriff macht rasche Fortschritte. Die Offensive kam in diesem Abschnitt für die Bolschewisten völlig unerwartet. General Franco schenkt es wiederum verstanden zu haben, den Gegner an der schwächsten Stelle zu treffen.

Schneller Vormarsch der Nationalen am Sonntag

700 qkm mit 40 Dörfern besetzt — Mehrere Tausend Gefangene
Burgos, 27. März. Die nationalen Truppen setzten am Sonntagmorgen ihren Vormarsch auf der gesamten Cordoba-Front fort. Die motorisierten Kolonnen stießen dabei teilweise über 40 km tief vor. Ein Gebiet von mehr als 700 qkm wurde besetzt. Dabei wurde der bedeutende Ort Rozoblanco im Kohlengebiet erobert (40 km südlich Almaden). Insgesamt wurden 40 Dörfer besetzt, darunter Santa Rufina. Mehrere Tausend Bolschewisten konnten gefangen genommen werden. Ver-

schiedene rote Einheiten hielten beim Nachen der nationalen Truppen die weiße Fahne. Nur an einigen Stellen versuchten die Roten Widerstand zu leisten, der jedoch ohne Schwierigkeit überwältigt werden konnte.

Savas berichtet von neuen Verhandlungen

Paris, 27. März. Savas meldet, der Sekretär des Madrider „Verteidigungsrates“ habe am Sonntag im Rundfunksendende Telegramme an die nationale Regierung in Burgos versendet, in denen die Uebergabe der roten Luftwaffe angekündigt wurde. Die Nationalregierung habe geantwortet, es sei sehr dringend, angesichts der an einigen Frontabschnitten bereits begonnenen Offensive die Waffen auszuliefern. Man solle die Milizen anweisen, die weiße Fahne zu hissen.

Schweres Lawinenunglück in Frankreich

20 Tote und zahlreiche Verletzte

Paris, 26. März. Am Freitag ereignete sich in den französischen Pyrenäen in der Nähe von Argat ein folgenschweres Lawinenunglück, bei dem, wie jetzt bekannt wird, 15 Todesopfer und zahlreiche Schwere- und Leichtverletzte zu beklagen sind. Im Biedessos-Tal, über das seit Tagen schwere Stürme hinweggehen, befinden sich eine Reihe von Arbeitergruppen, die in ungefähr 1500 Meter Höhe beim Bau eines Staudammes eingesetzt werden. Die Gruppen sind in einzeln stehenden Baracken in Lagern untergebracht, über die am Freitag mehrere schwere Lawinen gingen. Während die tiefer im Tal gelegenen Unterschlupfräume nicht so stark mitgenommen wurden und die Gruppen sich hier vor den hereinbrechenden Schneemassen in Sicherheit bringen bzw. befehlen konnten, wurde die Kantine, in der sich zur Zeit des Unglücks 50 Arbeiter befanden, von dem Schnee vollständig begraben und eingedrückt. Dabei fanden 15 Arbeiter den Tod, während die übrigen 35 durch die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten, die von Militär und Gendarmerie unterstützt wurden, noch lebend geborgen werden konnten. Die Verletzten haben fast sämtlich mehr oder weniger schwere Verletzungen und Querschnitten erlitten.

Die Zahl der Opfer hat sich inzwischen auf 20 Tote erhöht. Am Samstagvormittag ging erneut eine Lawine auf das Pyrenäendorf Bardges nieder. Etwa zehn Häuser sind unter dem Schneemassengrabten worden. Die Bewohner der gefährdeten Häuser waren bereits am Freitagabend vorsorglich in Sicherheit gebracht worden, da man jeden Augenblick das Herabgehen der Lawine erwartete. Der Schnee liegt in dem engen Pyrenäental etwa 30 Meter hoch, und ängstlich beobachteten die Talbewohner den Pic Capet, der von einer sechs Meter hohen Schneedecke bedeckt ist und um den ein heftiger Sturm tobt. Soldaten und Rettungsmannschaften sind in Bardges eingetroffen, um die Verunglückten Arbeiter zu bergen, die nicht, wie ursprünglich gemeldet, in der Kantine von der Lawine überrollt worden waren, sondern mitten im Schlaf in ihren Baracken.

Wie man zuletzt noch erfährt, erhöht sich die Bilanz des Lawinenunglücks um drei Tote, deren Leichen bereits gefunden worden sind, 19 Schwerverletzte und 20 weitere Personen, die noch vom Schnee verschüttet sind. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

Schwierige Bergungsarbeiten in den Pyrenäen

Paris, 27. März. Nach den letzten Meldungen über das Lawinenunglück in den Pyrenäen haben Lawinen, die in der Nacht zum Sonntag niedergingen, mehrere Tragpfeiler einer Drahtseilbahn, die die einzige Verbindung der Rettungskolonnen am Jourdehe mit dem Tale war, weggerissen. Die Ausbesserungsarbeiten werden höchstwahrscheinlich drei bis vier Tage in Anspruch nehmen. 50 Mann der Rettungskolonnen, die von der Bergstation der Bahn abgeschritten waren, konnten nur mit großer Mühe das Tal gewinnen. Zur Bewachung der 17 bisher geborgenen Leichen am Jourdehe sind vier Mann freiwillig oben geblieben.

Einer der Schwerverletzten ist am Sonntag in Toulouse im Hospital gestorben, jedoch ist die Gesamtzahl der Lawinenopfer auf 29 erhöht hat. Der Sachschaden der Katastrophe wird auf 2 bis 3 Millionen geschätzt.

Reichsärztleführer Dr. Wagner †

München, 26. März. Am Samstag ist in München an den Folgen einer heimtückischen Krankheit, die er sich in Ausübung seines Dienstes für die Bewegung zugezogen hatte, der Hauptdienstleiter der NSDAP, Reichsärztleführer Dr. Gerhard Wagner, im 51. Lebensjahr gestorben.

Der verstorbene Reichsärztleführer wurde am 18. August 1888 in Neu-Heidel (Oberpfälzer) geboren. Das medizinische Staatsexamen legte er in München ab. Während der vier Kriegsjahre trat er im 18. bayerischen Infanterie-Regiment als Arzt an der Front Kriegsdienst. Nach dem Kriege trat er in das Freikorps Epp ein und ging später in das Freikorps Oberland. Wagner ist Mitbegründer des Nationalsozialistischen Deutschen Ärztebundes und seit 1932 dessen Leiter. Als einem der ältesten ärztlichen Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung verlieh ihn der Führer am 9. November 1936 das Goldene Ehrenzeichen. Der Initiative Dr. Wagners verdankt die deutsche Ärzteschaft vor allem die neue Reichsärzteordnung vom 13. Dezember 1933. Neben der Ausrichtung der deutschen Ärzteschaft auf die Aufgaben der nationalsozialistischen Gesundheitsführung sowie der Reinigung des Ärztestandes vom jüdischen Element ist namentlich auch der Ausbau der ärztlichen Fortbildung und die Schaffung einer angemessenen sozialen Fürsorge für die Ärzteschaft sein Werk.

Der Führer hat an die Witwe des verstorbenen Reichsärztleführers Dr. Wagner folgendes Beileidtelegramm geschickt: „Nehmen Sie zu dem schmerzlichen Verlust, den Sie durch den Tod Ihres Mannes erlitten haben, mein tiefgefühltes Beileid entgegen.“

Nächtliche Ueberführung der Leiche Dr. Wagners

München, 27. März. In mitternächtlicher Stunde wurde am Sonntag die Leiche des Reichsärztleführers Dr. Wagner in feierlicher Weise vom Reichsärztestaus in der Briener Straße in den Oxfriedhof übergeführt, wo am Montagmittag der angekündigte Staatsakt stattfindet.



Rekord des Bliker „Student“

Mit nur 50 PS. 171,9 Kilometerstunden

Berlin, 26. März. Am Freitag konnte die Deutsche Luftfahrt... Rekord um fast 20 Kilometer überboten.

Mit diesem Rekord hat Deutschland bewiesen, daß es nicht nur in der Lage ist, große Verkehrs- und Kampflflugzeuge zu bauen...

Generaloberst v. Brauchitsch auf der Ordensburg Southhofen

Southhofen, 26. März. Auf der Arbeitstagung der Kreisleiter und Gauamtsleiter auf der Ordensburg Southhofen sprach am Sonntag... Generaloberst v. Brauchitsch...

Gefallenen-Ehrung in Prag

Prag, 26. März. Prag erlebte am heutigen zweiten Sonntag nach dem Einmarsch deutscher Truppen am Grabe des unbekanntem Soldaten eine feierliche Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges.

Vor dem Ehrenmal hielten Offiziere der deutschen Wehrmacht mit gegengemem Degen Wache. Als die Uhr des Rathauses die Mittagsstunde anzeigte, erschien der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3...

In den historischen Räumen des alten Rathauses wurde anschließend General der Infanterie Blaskowich von den Vertretern der Stadt Prag feierlich begrüßt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Jeder Haushalt gab 38,59 Pfennig. Das Ergebnis der 6. Eintragsammlung im Monat März 1939 beweist wiederum, daß sich die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes immer noch mehr steigert.

Ergebnis des „Tages der Wehrmacht“ 1939. Das vorläufige Ergebnis des „Tages der Wehrmacht“ für das Winterhilfswort beläuft sich auf 4,7 Millionen RM, die an den Reichsbauernrat des Winterhilfswortes des deutschen Volkes abgeführt werden konnten.

Der Weg in die Freiheit. Durch einen Akt des Staatspräsidenten sind am Samstag 16 Memelländer, die durch das Kriegsgericht wegen Wehrertuna unter litauischer Fahne zu dienen und sonstiger politischer Vergehen verurteilt worden waren, freigesprochen worden.

Ministerpräsident Siebert Präsident der Deutschen Akademie. Nach dem Tode von Dr. Koelbel aus dem Amt des Präsidenten der Deutschen Akademie hat am Samstag in München in einer Sitzung im großen Saal der bayerischen Staatsoper...

Der Reichskriegsleiter bejucht Nationalspanien. Einer Einladung des Generals Franco folgend, hat der Reichskriegsleiter Führer Gruppenführer General der Infanterie Reinhard eine Reise nach Spanien angetreten.

Griechenland feiert sein Nationalfest. Griechenland begeht in diesem Jahr sein Nationalfest zur Erinnerung an die Einnahme der Nation besonders feierlich. Athen ist geradezu bedeckt mit blauweißen Nationalflaggen.

8 Tote, 4 Schwerverletzte

Newport, 27. März. In Oklahoma-City stürzte kurz nach dem Aufstieg vom südlichen Flugplatz ein großes Passagierflugzeug der Braniff-Fluggesellschaft, das nach Chicago fliegen sollte, ab und explodierte.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 27. März 1939.

WVW-Firmenspenden

Aus dem Gau Württemberg-Hohenzollern gingen beim Winterhilfswort des Deutschen Volkes u. a. folgende Spenden ein: Wilhelm Kolb, Inh. Erich Müller, Birkenfeld 750 RM; Krauth & Co., Holzhandlung, Höfen a. Enz 4000 RM; Schwarzrn. Dampfeisenfabrik, Gebr. Harr, Nagold 1500 RM; Hotel Walded, Lutz & Böhler, Freudenstadt 300 RM; C. Klingler's Erben, Elektrizitätswerk, Nagold 2000 RM; Gewerbebant Freudenstadt, Freudenstadt 300 RM; Jakob Lutz, Möbelfabrik, Pfalzgrafenweiler 300 RM; Lutz & Bender GmbH, Neubulach 740 RM; Gailer & Frit, Sägewerk, Löffburg-Rodt, Rt. Freudenstadt 1250 RM; Hauelsen & Sohn AG, Senf- und Saiselwerke, Neuenbürg 300 RM; Vimo AG, dem. Fabrik, Freudenstadt 600 RM; Alfred Schmid, Inh. der Fa. Berg & Schmid, Nagold 600 RM; Neue Heilanstalt für Lungentrante, Waldsanatorium Dr. G. Schröder GmbH, Schömberg 1000 RM; Gebr. Kiefer, Bauunternehmung, Calmbach 1200 RM; Tuchfabrik Doyler & Co., Freudenstadt 1000 RM; Th. Schmid, Apotheker, Nagold 600 RM.

Fehde des Jungbannes 401

Quartierbekanntgabe der Fehdeteilnehmer des Jungbannes 401. Damit jeder Pimpf weiß, wo er sein Quartier beziehen muß, gebe ich folgende Quartierorte bekannt.

Quartierorte am ersten Tag: Nagold Kampffähnlein 1 und 2, Hainerbach Kampff. 3, Unter-Oberthalheim Kampff. 5, Ergenzingen Kampff. 4, Bollmaringen Kampff. 6, Gündlingen Kampff. 7.

Quartierorte am zweiten Tag: Dettingen Kampffähnlein 1 und 2, Grünmetzleiten Kampff. 3, Weitingen Kampff. 4, Altheim Kampff. 5, Hochdorf Kampff. 6, Mähringen Kampffähnlein 7.

Fehdeteilnehmer Achtung! Die Fehdeteilnehmer fahren am 5. April 1939 gemeinsam von Horb in ihre Heimatorte mit dem Zug zurück. Auch die Fähnlein, die mit dem Fahrrad in die Fehde kommen, fahren mit dem Zug zurück.

Die Konfirmation in Altensteig, bei welcher 36 Konfirmanden eingeweiht wurden, nahm unter Teilnahme der Eltern und vieler Anverwandten, auch von auswärtigen, einen feierlichen Verlauf. Die geschmückte Kirche war dicht besetzt.

Nagold, 25. März. Bei der Mitgliederversammlung der NSDAP, die gestern abend stattfand und die Ortsgruppenleiter Rajsch mit einer Ansprache einleitete, in der er das große Gelingen der letzten Tage würdigte, sprach Gittinger über das Kolonialproblem.

Wildberg, 25. März. (Verkehrsunfall.) Zwischen Gütlingen und Wildberg stieß in einer Kurve ein Personenauto mit einem in der Mitte der Straße fahrenden Fuhrwerk zusammen.

Witzbach, 25. März. Unser Ort liegt zur Zeit tief im Schnee. Stellenweise hat es Schneewehen von einhalb Meter Höhe. Zu Frühlingsanfang war der Bahnhalt den ganzen Tag unterwegs, um die Wege begehbar zu machen.

Freudenstadt, 25. März. Die Wanderausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“, die zuvor in der Kreisstadt Calw war, ist nun am Samstag in Freudenstadt eröffnet worden.

Freudenstadt, 25. März. (Das Postersholungsheim schließt seine Pforten.) Die Mitgliederversammlung des Postbeamtenvereins e. B., Sitz in Stuttgart, hat die Auflösung des Vereins und die Einstellung des Betriebs des Postersholungsheims Freudenstadt ab 1. April 1939 beschlossen.

Schönebürg, Rt. Biberach, 26. März. (Brand.) Am Freitagabend wurde die Feuerweh nach Hochdorf gerufen, wo das Wohnhaus und die Scheuer des Landwirts Josef Müller in hellen Flammen standen.

Heilbronn, 26. März. (Kindstöße gelandet.) Am Rechen des Schäßjelenischen Anwohners wurde am Freitag die Leiche eines etwa einjährigen Kindes gelandet. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um das Kind der Arbeiterhefrau Enzinger aus Heilbronn, die am 18. Februar mit ihrem Kind in selbstmörderischer Absicht in den Neckar gesprungen war.

Tübingen, 26. März. (Tübingen sucht einen Oberbürgermeister.) Da der bisherige Oberbürgermeister von Tübingen, Scheel, infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand tritt, hat die Universitätsstadt die Stelle des hauptamtlichen Oberbürgermeisters zur sofortigen Neubefetzung ausgeschrieben.

Bopfingen, 26. März. (Tödlicher Unfall.) Beim Fällen einer Tanne in den Waldungen des Forstamts Hartsfeldhausen auf Markung Unterriffingen wurde der Waldarbeiter Konstantin Kauffmann aus Dorfen von dem stützenden Baum getroffen.

Goldene Ehrenplakette des DVJ.

für den Reichsjugendführer

Stuttgart, 26. März. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach traf zur Teilnahme an den Ersten Hallenkampfspielen der Hitler-Jugend in Stuttgart ein. Oberbürgermeister Dr. Strölin begrüßte den Reichsjugendführer, der den Entschuldigungskämpfen um die deutsche Jugendmeisterschaft im Boxen, Geräteturnen, Ringen, Gewichtheben, Judo und Fechten bewohnte.

An den Stätten des Gauwettkampfes

Stuttgart, 26. März. 2700 Kreisleger und Kreislegerinnen aus Württemberg-Hohenzollern traten am Samstag in Stuttgart zum Gauwettkampf an, eine Auslese der Besten, die sich der Förderung durch Betriebe, Schule und Partei erfreuen darf.

In der Zellerschule wiederum moßen die Kreislegerinnen aus der Fachgruppe Bekleidung und Leder ihre Kräfte. Das war in vier Sälen ein eifriges Nähen, Schneidern und Bügeln, anfangen von Hilfsarbeiterinnen der verschiedenen gewerblichen Betriebe bis zu den Damenschneiderinnen.

Ein ganz anderes Bild wiederum bot sich in der Rosenbergschule, in der Dentisten und Dentistinnen an Kiefermodelben, künstlichen Zähnen, Parodontosechienen, Brücken und Kronen arbeiteten.

Noch ein letzter Blick in die praktische Prüfung der Angehörigen des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes mag zeigen, welsch hohe Anforderungen im Gauwettkampf gestellt werden.

Im allgemeinen soll ja der Sonntag ein Ruhetag sein. Aber der Gauwettkampf des WVW läßt das ausnahmsweise nicht zu. Ein kurzer Appell vor den Schulgebäuden, und noch ehe es 8 Uhr geschlagen hat, hat man schon Feder und Bleistift zur Hand genommen.

In zwei Stunden etwa haben die Teilnehmer den weltanschaulichen Wettkampf hinter sich. Dann ist man glücklich frei für den Sonntag und kann sich in aller Ruhe Stuttgart ansehen.

Jeden Abend Zahnpflege mit Chlorodont der Qualitäts-Zahnpaste

Eröffnung der Gewerbestellung „Handwerkerkampf 1939“ Ehrung der Gauflieger

Stuttgart, 26. März. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste aus Partei, Staat und Behörden wurde am Samstagvormittag in der Gewerbestellung die Gewerbestellung „Handwerkerkampf 1939“ eröffnet. Gauamtsleiter und Gauhandwerksmeister Baehner hieß die Gäste herzlich willkommen. Die Beteiligung an dem Handwerkerkampf sei der geeignetste Nachstoß für den Idealismus und den Leistungswillen in Handwerkerkreisen; denn zählte man im Jahre 1937 200 Wettkampfteilnehmer, so liegt diese Zahl im Jahre 1938 bereits auf 1400 und steigerte sich schließlich im Jahre 1939 auf 4700. Staatssekretär Waldmann überbrachte die Grüße des Reichsstatthalters, der den Leistungskampf des deutschen Handwerks mit großem Interesse verfolgt. Der Mangel an natürlichen Lebensgrundlagen könne nur durch erhöhte menschliche Leistungen, und zwar sowohl nach Umfang und Güte ausgeglichen werden. Dies sei auch der Grund für den Handwerkerkampf. Heute könnten wir mit Bekriedigung feststellen, daß auch das Handwerk wieder Boden unter den Füßen habe und daß die alte Tradition wieder auflebe. Der Handwerker solle nicht in liberalistischer Weise nur sein Erzeugnis fertigen, weil er dafür Geld zu seinem Lebensunterhalt löse, er solle vielmehr, wie das früher der Fall gewesen sei, seine Seele in sein Werk hineinstecken. Dann würden auch wieder wie früher kulturelle Höchstleistungen entstehen.

Nach einem Musikstück überreichte Gauamtsleiter Baehner den 99 Gaufliegern die Ehrenurkunden. Er beglückwünschte sie zu dem schönen Erfolg und dankte allen Beteiligten für ihren Einsatz. Mit dem Gruß an den Führer und den Nationalhymnen klang die Eröffnungsfeier aus, an die sich ein Rundgang durch die Ausstellung angeschlossen.

Aus Baden

Horsheim, 26. März. (Widerpenstiger Verkehrsänderer.) Ein 35jähriger Einwohner von hier ging am zweiten Weihnachtsfeiertag 1938 quer über den Bahnhofsplatz. Der Schuhmann rief ihn an, erklärte ihm, er solle den vorgezeichneten Übergang für Fußgänger benutzen. Aber dieser überquerte den Platz weiterhin verkehrswidrig. Der Richter kam zu der Überzeugung, daß ein Feigensünder, der sich so unbeherrschbar und widerpenstig anstellt, einen energischen Dankschreiben verdient. Er legte deshalb die Strafe auf 10 RM. fest. Dazu kommen noch die Gerichtskosten.

Heidelberg, 25. März. (Von einer Lawine verjagt.) Eine Gruppe von vier Skiläufern wurde am Gieselstein im Oberrhein von einer Lawine erfaßt. Wäh-

rend zwei Skiläufer mit dem Schrecken davontamen und ein dritter Teilnehmer sich selbst aus den Schneemassen herausarbeiten konnte, wurde die 24 Jahre alte Renate Radbruch aus Heidelberg, die Tochter des Prof. Dr. Radbruch, von der Lawine verschüttet. Als die Bergungsarbeiten gelungen waren, war Fräulein Radbruch tot.

Zahr, 26. März. (Großfeuer.) Am Samstag brach im Laderaum der Waghfabrik Albert Kestler plötzlich ein Brand aus, dem das ganze zweite Stockwerk des größten Fabrikgebäudes der Firma vollständig zum Opfer fiel. Ein Arbeiter war mit dem Wagen einer sog. Mulde beschäftigt, als aus bis jetzt ungeklärter Ursache ein Funke auf die in der Nähe liegenden Jelluloidreste überprang und diese in Brand setzte. Eine gewaltige Stichflamme setzte die leicht brennbaren Stoffe sofort in Brand. In wenigen Sekunden war der geräumige Fabrikraum mit Rauch und Hitze angefüllt, in ein einziges Flammenmeer gehüllt. Von drei Seiten und mit mehr als zehn Schlauchleitungen wurde das verheerende Element bekämpft. Nach zweistündiger Arbeit konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Das zweite Stockwerk ist jedoch völlig ausgebrannt. Neben den Halbfabrikaten wurden auch die Maschinen, die vollkommen ausgeglüht sind, vernichtet. Ferner wurden die Strahlenkleider von 80 Gefolgschaftsmitgliedern ein Opfer der Flammen. Der Schaden beträgt einige Hunderttausend RM.

Ein Fall von Zwillingsererbung

Eine nicht alltägliche Zwillingsererbung wird aus Oberharmersbach im Kinzigtal berichtet. Dem am 29. Februar 1912 geborenen Friedrich Rod und seinem Zwillingenbruder Fridolin Rod wurden in den letzten Tagen von ihren Ehefrauen wieder Zwillinge geschenkt. Die Ehefrau des Friedrich Rod wurde von zwei Buben, die Ehefrau des Fridolin Rod von zwei Mädchen entbunden.

Sie sind über alles wichtige orientiert

wenn Sie die
Schwarzwälder Tageszeitung
„Aus den Tannen“ lesen.

Bestellen Sie diese jetzt für den Monat April.

Ämtliche Bekanntmachung Wehrversammlungen 1939 im Kreis Freudenstadt

Das Wehrmeldeamt Freudenstadt macht bekannt:

In der Zeit vom 4. April bis 27. April 1939 finden für den Kreis Freudenstadt Wehrversammlungen statt. Es haben gem. W.G. § 19 lämliche gedienten Wehrpflichtigen d. B. die der Reserve I, Reserve II, Landwehr I angehören, zu erscheinen. — Die Wehrversammlung für Offiziere d. B.: Sanitätsoffiziere d. B., Veterinärsoffiziere, Wehrmachtsbeamten d. B., Reserveoffizier-Anw. (Zeldw.), Wehrmachtsbeamten-Anwärter d. B. findet getrennt statt. Die Offiziere d. B. erhalten vom W.B.RdO. Hord a. R. eine besondere Aufforderung.

Zu den Wehrversammlungen sind mitzubringen: a) Wehrpaß, b) Kriegsbekleidung, c) Wehrpaßnotiz, d) Arbeitsbuch, e) Schießbrille und Gasmaskenbrille, f) Sondergasmaske, g) sonstige Militärpapiere, auch ältere.

Bei Bestreitungsgefahren wegen Krankheit ist eine ärztliche, wegen sonstiger Behinderung eine Bescheinigung der Ortspolizei oder anderer Behörden und Dienststellen beizulegen. Eine plötzliche Behinderung ist dem Wehrmeldeamt Freudenstadt sogleich zu melden, unter nachträglicher Vorlage einer Bescheinigung. Ein Anspruch auf Reisekosten und Entschädigung für Lohnausfall besteht nicht.

Wehrversammlungsplan

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Bekanntmachung des Wehrmeldeamts Freudenstadt, gibt der Landrat des Kreises Freudenstadt u. a. folgendes bekannt:

Im Kreis Freudenstadt sind 7 Wehrversammlungsbezirke gebildet worden: Bezirk I Freudenstadt; Bezirk II Dornstetten; Bezirk III Pfalzgrafenweiler mit folgenden Gemeinden: Pfalzgrafenweiler, Durrweiler, Bödingen, Edelweiler, Herzogsweller, Kälberbrunn, Neu-Ruifa, Börnersberg, Grömbach, Gurrweiler, Hochdorf, Schornbach, Hunsbrunn, Erggrube, Cressbach, Bepferweiler; Bezirk IV Klosterreichenbach mit folgenden Gemeinden: Klosterreichenbach, Heselbach, Nöt, Schönegründ, Schwarzenberg, Schönmünzach, Zwidgabel, Vorder-, Mittel- und Hinterlangensbach, Huzenbach, Befensfeld, Schorrenal-Arnagold, Göttingen, Eisenbach, Jodelsberg; Bezirk V Baiersbrunn; Bezirk VI Rößburg; Bezirk VII Alpirsbach.

Die Wehrversammlungen 1939 finden nach folgendem Plan statt: Für Bezirk III im Hans-Schemm-Haus in Pfalzgrafenweiler am 21. April 1939, 8.15 Uhr; für die Orte Pfalzgrafenweiler, Herzogsweller, Kälberbrunn, Neu-Ruifa und Grömbach; am 21. April 1939, 14.00 Uhr; für die übrigen zum Bezirk III gehörigen Orte; Bezirk IV im Gasthaus „Sonne“ in Klosterreichenbach am 21. April 1939, 8 Uhr; für die Orte Klosterreichenbach, Heselbach, Schwarzenberg, Schönmünzach, Zwidgabel, Vorder-, Mittel- und Hinterlangensbach; am 21. April 1939, 14.00 Uhr; für die übrigen zum Bezirk IV gehörigen Orte.

Rundfunk-Programm

Dienstag, 28. März: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmitteilungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Ein hohes Kleinod ist der gute Name, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Musikalisches Märchen, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Virtuose Kleinigkeiten, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Barnabas von Goczyn mit seinem Drahter spielt, 19.15 Pfing-Dollen, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Unterhaltungskonzert, 21.00 Der junge Goethe, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.20 Politische Zeilungschau des Drahtlosen Dienstes, 22.25 Daphne, 24.00 Nachkonzert.

NSDAP. Bekanntmachungen

W.B.W. Altensteig. Außerordentlichweise muß morgen eine Sitzung stattfinden.

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitsch. (m), 2. Zug Altensteig. Heute 20.30 Uhr Antreten am Geräteraum.

NS-Frauenchaft Ueberberg. Heute 8.00 Uhr Frimabend im Schulhaus.

HJ. Gej. 27/401. Die gesamte Gefolgschaft steht heute 20.15 Uhr vor der Turnhalle. (Ziell, Sportzeug).

HJ. Fühlein 27/401. Das ganze Fühlein tritt heute mittags um 5.30 Uhr am Parteieheim an. (Ziell).

NS-Gem. „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Hirau.

Ich bitte die Ortswart bis spätestens 31. 3. 39 Meldung her zu machen, welche Veranstaltungen im Monat Mai ds. J. durchgeführt werden, damit wir diese im Mitteilungsheft „Mittwochabend“ bekannt geben können.

Der Gaureferent des Amtes „Schönheit der Arbeit“ kommt in nächster Zeit in den Kreis Calw und bitten wir die Betriebsführer, sofern sie sich mit demselben besprechen wollen, uns bis spätestens 29. 3. 39 Mitteilung hierher zu geben. Die Beratung erfolgt unentgeltlich.

Das Jahresprogrammheft über Urlaubsfahrten ist erschienen und zum Preis von 20 Pfg. bei den Adz.-Orts- und Betriebswarten sowie den bekannten Vorverkaufsstellen zu beziehen. Der Kreiswart.

Leichtes Erdbeben auf der Ebinger Alb

Stuttgart, 26. März. Am Freitag (24. März) wurde an den beiden Württ. Erdbebenwarten Stuttgart und Wehstetten ein schwaches Erdbeben aufgezeichnet. Die Aufzeichnung begann in Wehstetten um 6 Uhr 16 Minuten. Der Herd des Bebens liegt im Gebiet der Südwälb. Das Beben wurde in Wehstetten allgemein wahrgenommen.

Gestorben

Calw: Georg Fein.
Durrweiler: Georg Teufel, Bauer, 78 J. a.
Waldorf: Anna Maria Hiller geb. Walz, 76 J. a., Gattin des Ad. Hiller, Schneidermeister.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Kauf in Altensteig, D.-Ruffl. II, 1939: 2245. Jurgelt Preisliste 3 gültig.

Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:

Erwachsene trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst drei bis viermal je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissenessig und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochendem Wasser gut verrührt. Daraus schläft man gut und fühlt sich am anderen Morgen meist merklich wohler. Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge.

Sie erhalten Klosterfrau-Melissenessig in der blauen Original-Packung mit den drei Kränzen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2,80, 1,65 und —,00.

— Dieses Rezept bitte ausschneiden! —

Gewährung von Darlehen

gegen hypothekarische Sicherheit zu günstigem Zinssatz und

Kredit in laufender Rechnung Diskontierung von Warenwechsel

Bereitwillige Auskunft am Kassenschalter

Gewerbebank

ALTENSTEIG / E.G.M.B.H. / GEGRÜNDET 1868

H. KRUSOL
besitzt reichlich das
Holzwurm
gibt Möbeln unübertroffenen Glanz
Oscar Miller, Foto-Druck.

BAUERNBROT
nirgends besser als im
Beton-Backofen
„Granit“
Freielieferung
u. Aufstellung
durch meinen
Lastwagen.
Preisliste kostenlos und
unverbindlich.
Anton Weber, Ettlingen i. B.

Beizport
Reichsportblatt
Fußball
Ritter
Sportbericht
Deutsche
Sport-Illustrierte
empfiehlt die
Buchhandlung Lank

Altensteig.
Sämtliche angehenden
Arbeitsmänner treffen
sich am Dienstag, 20 Uhr
zur

Abchiedsfeier
im „3 König“
Mehrere Kameraden

Ettmannsweiler
Eine eingetragene

Fahr-
Ruh
mit dem zweiten Kalb, verkauft

Michael Schlicht
Verkaufe drei

Läufer-
Schweine
Karl Waidelich
Ettmannsweiler



Oster-Geschenke warten auf Sie!

Hayers-Schaufenster-Schau ist Ihnen wieder ein treuer Berater und verhilft Ihnen gleich auf den Sprung.

Für Mädchen: Ein nettes Bleyles-Kleidchen, eine Schürze, Taschentücher, Kniststrümpfe oder -Söckchen

für Knaben: Einen flotten Janker mit Seppi-Hose und -Träger oder Sportstrümpfe

der Gattin: Ein Paar F.T.O.-Strümpfe aus dem Frühjahrs-Sortiment oder ein seid. Unterkleid, Hemd, oder Schlüpfer

dem Gatten: Ein modisches Sporthemd mit passendem Binder und vieles andere zeigt:

Reinhold Hayer



Rundfunk-Geräte

in schöner Auswahl
von RM 35.— an

Job. Manz, Elektro- u. Radiogeschäft, Tel. 202

Verkaufe schönes

Weizen- u. Gerstenstroh

tausche auch gegen schönes Brennholz

Karl Rapp, Landwirt, Haiterbach Kreis Calw

